

4

Schulbuch

Lese- & Lernprofi

Koppensteiner | Heissenberger
Lösungsheft



AHS
Standard AHS
Standard



2. Auflage 2019 (Nachdruck 2020)

Autorinnen:

Christa Koppensteiner, Dipl. Päd. Gabi Heissenberger

Lektorat:

MMag.^a Julia Spengler

Herstellung, Layout:

Exakta GmbH, 1180 Wien

Cover:

Florian Frauendorfer

Grafiken:

Stefan Torreiter

Druck/Bindung:

Druckerei Berger, 3580 Horn

ISBN: 978-3-7098-1484-0

Kopierverbot

Wir weisen darauf hin, dass das Kopieren zum Schulgebrauch aus diesem Buch verboten ist - § 42 Abs. 6 Urheberrechtsgesetz. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, auch durch Film, Fernsehen, Internet, fotomechanische Wiedergabe, Bild- und Tonträger jeder Art oder auszugsweiser Nachdruck, vorbehalten.

Jegliche Nachahmung dieses Buches in Konzept, Struktur und Layout ist untersagt.

Schulbuch Lese- & Lernprofi 4

Gabi Heissenberger
Christa Koppensteiner
Lösungsheft



Bildungsmodell Kompetenz Lernen®



Digibuch Premium



bvl

Bildungsverlag Lemberger



Modul 1 → Lesetechnik

Seite ÜBUNG 1 ↓

- 14 1. 1| Tommy 2| „Die Grundlagen des Glaubens“ 3| an Krebs 4| „Ich liebe dich.“ 5| Er umarmte ihn und weinte und er redete die ganze Nacht mit dem Jungen. 6| ja 7| Indem er sich der Liebe öffnete. 8| Er sollte die Erkenntnis, dass man Gott findet, indem man sich der Liebe öffnet, den Studenten erzählen. 9| Nein, er schaffte es nicht mehr vor seinem Tod. 10| Er solle es für ihn den Studenten und der ganzen Welt erzählen.

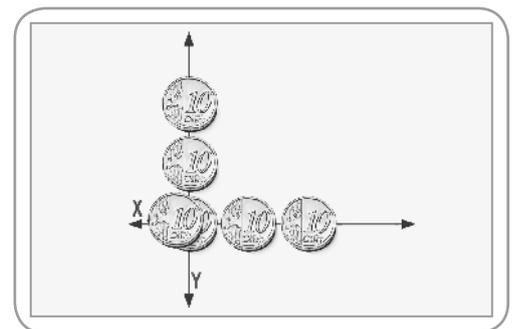
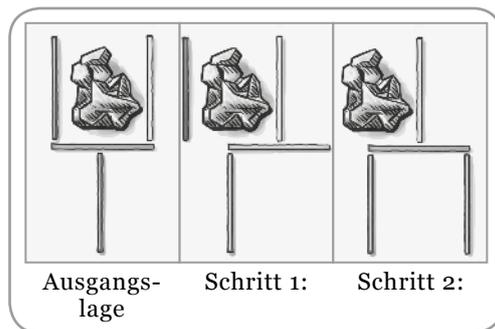
Seite ÜBUNG 3 ↓

- 18 1. Es geht um die Katzen und ihre Sinne.
18 2. Zu markieren sind im Absatz Tasthaare: **Dunkeln**, **orientieren**; und im Absatz Geschmacks- und Geruchssinn: **Geruch**

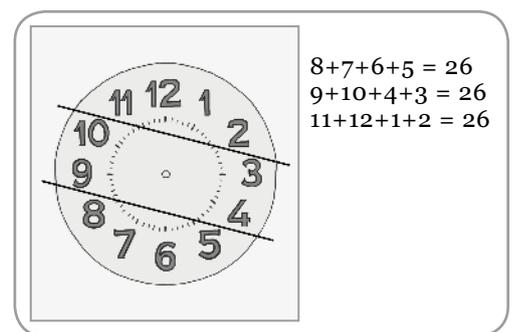
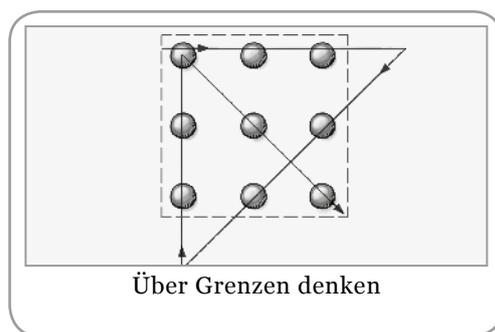
Modul 2 → Konzentration und logisches Denken

Seite ÜBUNG 3 ↓

- 24 1. Logikübungen „Die Schaufel“ „Vier Münzen“



- 24/25 2. Logikübungen „Neun Punkte“ „Die Uhr“



- 25 3. Logikübungen „Die dunkle Brücke“
1| Sohn und Tochter gehen zuerst (10 Minuten) 2| Der Sohn geht alleine zurück. (5 Min.)
3| Mutter und Vater überqueren die Brücke (25 Min.) 4| Die Tochter geht allein zurück. (10 Min.) 5| Tochter und Sohn gehen wieder gemeinsam über die Brücke. (10 Min.)

Seite ÜBUNG 4 ↓

26 1. Checkliste Badeurlaub

Zu Hause zu erledigen:

- Reisepass auf Gültigkeit überprüfen
- Impfvorschriften prüfen
- E-Mail-Assistent aktivieren
- Urlaubsadresse zurücklassen
- Pflanzen und Tiere versorgen
- Gewichtsgrenzen beim Koffer beachten
- Im Handgepäck Notfallgepäck einpacken, falls das Gepäck verloren geht.

Bekleidung:

- Unterwäsche Socken Schlafkleidung T-Shirt Hemd, Bluse
- Pullover Kleid, Rock Kurze Hose Lange Hose Jacke Sportbekleidung Badekleidung Kopfbedeckung Schuhe Sandalen

Körperpflege:

- Zahnbürste, Zahnpasta Haarschampoo, -balsam Haarspray, -gel
- Seife, Duschgel Deo, Parfüm
- Hautcreme Sonnencreme, After-Sun Lippenpflege Bürste, Kamm, Haarföhn Schminksachen, Spiegel Wattestäbchen Brille/Kontaktlinsen + Pflegemittel Handtücher

Sonstiges:

- Geld Reisepass Flugtickets
- Reiseapotheke Bücher, Spiele, MP3-Player usw. Impfpass
- E-card/Auslandskrankenschein
- Fotoapparat Stadtpläne
- Reiseführer Sonnenbrille

Modul 3 → Geschichten, Erzählungen und Gedichte sinnerfassend lesen

Seite ÜBUNG 3 ↓

29 1. Die wichtigsten Schlüsselwörter

Die Kosten der Dankbarkeit (Randal Jones)

Ausflüge, Krämerläden, Nachhauseweg, 10 Cent Eiskrem, liebte, Dad, liebte Eiskrem, denkwürdigen Tag, du, bezahlst, 20 Cent, Kopf drehen, leisten, ich bezahlen, keine gute Geldausgabe, Vater etwas zurückzugeben, unheilvollen Worte, lieber kein Eis, bereute, Entschluss, umzudrehen, Ich zahle, Großzügigkeit zwei Seiten, Dankbarkeit, mehr als nur „danke schön“, Eiskremtüte, ich zahle

29 2. Inhaltsangabe (Katja Koppensteiner, 14 Jahre)

Die Geschichte handelt von einem Vater und seinem Sohn, die fast jeden Samstag einen Ausflug machen. Meistens kommen sie dann auf dem Heimweg an einer Eisdiele vorbei und der Vater kauft dann für 20 Cent zwei Eistüten. An einem der Samstage fragt der Papa den Jungen, ob er nicht das Eis zahlen wolle. Der Sohn lehnt jedoch ab und sagt stattdessen, dass er unter diesen Umständen kein Eis wolle. Er erkennt nämlich nicht, was der Vater mit seiner Aufforderung beabsichtigt. Der Bursche denkt noch eine Weile über diese Situation nach. Plötzlich fällt ihm ein, worauf sein Daddy hinaus will. Er will, dass der Junge auch einmal seine Dankbarkeit und seine Großzügigkeit zeigt und dem Vater eine Freude macht, indem er ihm ein Eis spendiert. Mit dieser Erkenntnis bittet der Junge den ganzen Heimweg über seinen Vater an, dass er noch einmal umkehren möge, damit er ihm seine Liebe und Dankbarkeit beweisen könne. Aber der Vater gibt nicht nach und ignoriert sein Flehen und Jammern. Er macht keine große Sache daraus. Als die beiden am nächsten Samstag nach einem Ausflug wieder bei dem Eissalon vorbei kommen, meint der Junge, dass jetzt ein Eis gut wäre und diesmal zahle er auch.

29 3. Stellungnahme (Katja Koppensteiner, 14 Jahre)

Die Geschichte hat mir sehr gut gefallen. Sie hat mein Herz berührt und mich zum Nachdenken gebracht. Der Autor will mit dieser Geschichte verdeutlichen, dass Dankbarkeit sehr wichtig ist, denn Danke zu sagen, macht alle Leute glücklich. Wenn man ein Geschenk macht, das so richtig vom Herzen und mit Liebe kommt, zeigt man den Menschen, dass man sie mag und das erfreut jedes Herz. Jemandem eine Freude zu machen, muss auch nicht viel kosten. Das Wichtigste dabei ist ein liebevolles Herz und eine gute Absicht. Diese Geschichte handelt von einem Jungen, der seinem Vater seine Liebe beweisen soll, aber nicht gleich kapiert, warum er eine Möglichkeit bekommt, das Eis zu zahlen. Erst als er ausgiebig über diese Geschichte nachdenkt, fällt es ihm ein, wie wichtig es gewesen wäre, ein Eis zu kaufen. Die Geschichte lehrt uns, dass man nicht immer nur nehmen kann, sondern dass man auch einmal etwas zurückgeben muss und dass Dankbarkeit manchmal ein bisschen mehr kostet, als nur „Danke“ zu sagen.

Seite ÜBUNG 4 ↓

- 32 1. Lösungsvorschlag
Einige Worte zur Ballade und zum Autor: (Katja Koppensteiner, 14 Jahre)
 Die Ballade ist eine in Versen geschriebene Erzählung, die meist tragisch endet. Das Wort Ballade stammt aus dem Lateinischen und bedeutet „tanzen“ und es handelte sich ursprünglich um ein Tanzlied. Von England ausgehend, kam sie nach Mitteleuropa. Johann Wolfgang von Goethe lebte von 1749 – 1832. Er unternahm zwei Reisen nach Italien und studierte ursprünglich Rechtswissenschaften. Seine Leidenschaft galt allerdings dem Theater. Goethe war zweimal verheiratet und hatte einen Sohn. Er lebte hauptsächlich in Weimar. Durch seine vielen Reisen kannte er große Persönlichkeiten, wie z. B.: Napoleon und Fürst Metternich.
- 32 2. Inhaltsangabe (Katja Koppensteiner, 14 Jahre)
 Ein Vater reitet mit seinem Sohn durch die Nacht. Er hält ihn sicher in seinem Arm. Plötzlich sieht der Sohn den Erlkönig. Der Vater beruhigt ihn. Aber jetzt sieht der Junge ihn nicht nur, jetzt hört er ihn auch noch. Der Engel des Todes verspricht ihm schöne Spiele, Blumen und eine Mutter mit einem goldenen Gewand. Entsetzt versucht der Vater den Buben auf andere Gedanken zu bringen. Doch da hört der fiebernde Sohn wieder die lockenden Stimmen. Jetzt sieht er auch des Erlkönigs Töchter in der Dunkelheit stehen. Wieder versucht der Vater seinen kranken Sohn zu beruhigen. Doch da spürt der Bub ihn auch noch. Er schreit, dass der Erlkönig ihn angegriffen hätte. Da bekommt es der Vater mit der Angst zu tun. Er drückt dem Pferd die Sporen in den Bauch, um noch schneller zu werden. Aber als er beim Arzt ankommt, ist der Junge bereits tot.
- 32 3. Persönliche Stellungnahme zur Ballade: (Katja Koppensteiner, 14 Jahre)
 Mir hat das Gedicht sehr gut gefallen, weil es ein Thema aufgreift, das in der heutigen Zeit noch genau so aktuell ist. Johann Wolfgang von Goethe wollte uns mit seiner Ballade vermitteln, dass der Vater sehr besorgt um sein Kind ist, und es deshalb, trotz der gefährlichen Reise, zum Arzt bringen will. Auch in der heutigen Zeit würde jeder Elternteil, um jeden Preis, sein krankes Kind retten wollen. Deshalb empfinde ich das Gedicht als eine Botschaft, die uns nahebringen will, dass wir auf unsere Kinder gut aufpassen sollen. Allerdings gibt es auch schicksalhafte Mächte, gegen die der Einzelne machtlos ist.

Seite ÜBUNG 5 ↓

- 34 1. Lösungsvorschlag
 a| Zwei Brüder müssen in ihrer Schule immer den Ofen einheizen, der eines Tages explodiert. Einer der Brüder stirbt sofort, der zweite überlebt mit schwer verletzten Beinen. Unter Zuspruch seiner Eltern und mit eisernem Willen und hartem Training gelingt es dem Jungen, die Amputation seiner Beine zu verhindern, wieder laufen zu lernen und schließlich schafft er sogar den Weltrekord über eine Meile.
2. b| Richtige Antworten
 a| Wenn man wirklich will, kann man so gut wie alles erreichen. b| Alles ist möglich. d| Übung macht den Meister. e| Es kommt darauf an, was man aus seinem Leben macht. f| Es kommt immer darauf an, was man aus einer Situation macht. i| Jammern hilft nicht.
- 34 3. Merkmale einer Kurzgeschichte
 b| Die Hauptpersonen sind „einfache“ Menschen, häufig Außenseiter. c| Die Handlung beginnt sofort, ohne lange Erklärung oder Einleitung. d| Die Geschichte provoziert das Mitleid des Lesers/der Leserin. e| Der Höhepunkt ereignet sich am Schluss, häufig mit einem überraschenden Ende. h| Das Geschehen wird in chronologischer Reihenfolge erzählt. i| Die Personen werden nicht vorgestellt.
- 34 4. Suchmaschine: www.google.at | Suchbegriff: Glenn Cunningham

Modul 4 → Umgang mit Nachschlagewerken und Internet - Wortschatz

Seite ÜBUNG 1 ↓

- 35 1. 1| Rabeneltern – Eltern, die ihre Kinder vernachlässigen 2| Jemanden in den Himmel loben – jemandem höchstes Lob spenden 3| Leeres Stroh dreschen – inhaltslos reden 4| Auf einer Erfolgswelle reiten – über eine längere Zeitspanne ungewöhnlich viel Erfolg haben 5| Er kann ihm nicht das Wasser reichen – Leistungen nicht annähernd gleich kommen 6| Das Recht mit Füßen treten – das Recht gering schätzen, verletzen

7| Die Nadel im Heuhaufen suchen – etwas mit wenig Aussicht auf Erfolg suchen
 8| Auf den Hund kommen – gesundheitlich oder wirtschaftlich ruiniert werden
 9| Vom Hundertsten ins Tausendste kommen – vom Thema abschweifen; sich in Details verlieren

- 35 2. a| jemanden sehr unglücklich machen; jemandem sehr großen Kummer bereiten;
 jemanden, der einen liebt, verlassen, b| Kamel, c| kleines Boot, d| in einer schwierigen/
 aussichtslosen Lage sein; in eine Notlage geraten, e| jemanden in die Enge treiben oder
 einschüchtern

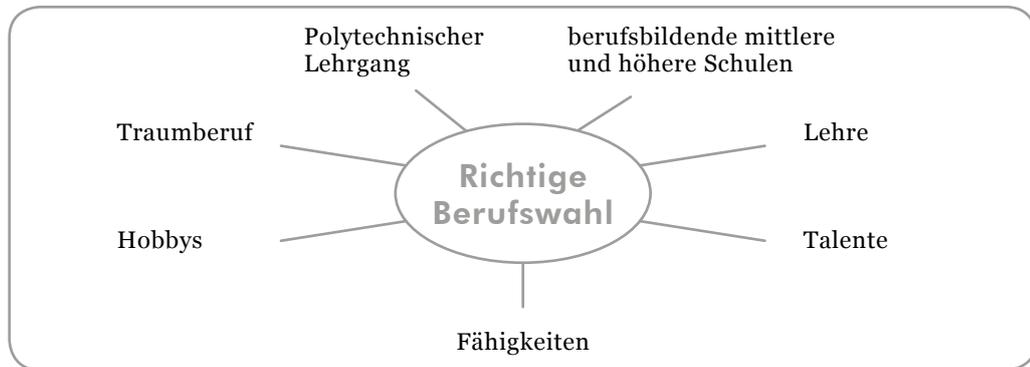
Seite ÜBUNG 3 ↓

- 37 1. Suchbegriffe: rauchen, Folgen
 Krebs, Herz-Kreislaufkrankheiten, Raucherbein, chronische Bronchitis, Osteoporose,
 Lungenblähung, Prostatakrebs, erhöhte Krankheitshäufigkeit, schlechter durchblutete
 Haut, schnellerer Alterungsprozess
 Quelle: <http://www.infantologie.de/raucher/risiken.php>, 2. März 2009, 18.00 Uhr

- 38 2. a| **Verpflichtende Warnhinweise:**
 Rauchen ist tödlich oder Rauchen kann tödlich sein | Rauchen fügt Ihnen und den
 Menschen in Ihrer Umgebung erheblichen Schaden zu
Ergänzende Warnhinweise:
 Raucher sterben früher | Rauchen führt zur Verstopfung der Arterien und verursacht
 Herzinfarkte und Schlaganfälle | Rauchen verursacht tödlichen Lungenkrebs | Rauchen
 in der Schwangerschaft schadet Ihrem Kind | Schützen Sie Kinder – lassen Sie sie nicht
 Ihren Tabakrauch einatmen! | Ihr Arzt oder Apotheker kann Ihnen dabei helfen, das
 Rauchen aufzugeben | Rauchen macht sehr schnell abhängig: Fangen Sie erst gar nicht
 an! | Wer das Rauchen aufgibt, verringert das Risiko tödlicher Herz- und Lungenerkrankungen
2. b| **Umweltverschmutzung:**
 Zigarettenstummel überall, zahlreiche Hausbrände, übler Geruch in der Wohnung,
 verschmutzte und verfärbte Vorhänge

Seite ÜBUNG 4 ↓

- 40 1. Lösungsvorschlag: Richtige Berufswahl 1. Cluster:



- 40 2. **Richtige Berufswahl:**
 Frage 1: Welche Möglichkeiten gibt es nach der 8. Schulstufe?
 Frage 2: Welche Formen berufsbildender Schulen gibt es?
 Frage 3: Welche Lehrberufe gibt es im Gesundheitsbereich?
Suchmaschine: Google, Suchbegriffe:
 Frage 1: 8. Schulstufe, Möglichkeiten
 Frage 2: berufsbildende Schulen, Formen
 Frage 3: Lehrberufe, Gesundheit

Seite ÜBUNG 5 ↓

- 42 2. *g* Grinsen (auf Englisch: „grin“). ka „keine Ahnung“
 mom „einen Moment bitte“ gn8 „Gute Nacht!“
 :-) fröhlich, glücklich 8-) Brillenträger

Seite **ÜBUNG 6** ↓

- 44 1. z. B. Caro Daur, Toni Mahfud, Stefanie Giesinger, André Hamann, Bibi Heinicke, die Zwillinge Lisa & Lena, ...
- 44 2. **Gefahren:** z. B. Daten können verkauft werden; unerwünschte Werbemails; unerwünschte Veröffentlichung der Daten und Fotos; unerwünschte Kontakte; Hackerangriffe; Spams; unerlaubte Zugriffe Dritter auf die Daten; Kopie von Daten und unerwünschte Veröffentlichungen

Modul 5 → Sach-, Zeitungs- und Gebrauchstexte sinnerfassend lesen

Seite **ÜBUNG 1** ↓

- 46 1. c) Patienten/Patientinnen
- Wann werden Halstabletten angewendet?** Bei leichten Entzündungen der Mund- und Rachenschleimhaut sowie bei Aphten (punktförmige Entzündungen der Mundschleimhaut).
- Wie viele Halstabletten dürfen pro Tag maximal genommen werden?** 8 Stück
- 46 2. **Morbus Alzheimer:** Gehirnerkrankung mit frühzeitigem Nachlassen der geistigen Leistungsfähigkeit **Parkinson-Syndrom:** Krankheitsbild mit Muskelsteifheit, Zittern und Bewegungsarmut **Dialyse:** Blutreinigungsverfahren; **Obstipation:** Verstopfung
- 46 3. a), b), d), e)

Seite **ÜBUNG 2** ↓

- 47 1. Das Säulendiagramm stellt die Anzahl der Schüler/Schülerinnen dar, die eine Zeitung lesen. Das Kreisdiagramm stellt die Anzahl der Schüler/Schülerinnen, die eine Zeitung lesen, in Prozent dar.
2. **a** | 54 Schüler/Schülerinnen; **b** | 33 Schüler/Schülerinnen; **c** | 43 %; **d** | 8 Schüler/Schülerinnen das sind 4 %
3. **a** |

Art der Zeitung:	Wochenzeitung	Monatszeitung	Fachzeitschrift	Jugendzeitschrift	Keine Zeitung
Anzahl der Schüler/Schülerinnen:	54	12	8	78	33
Prozentsatz:	29%	6%	4%	43%	18%

- 48 3. **b** | **a** | 2005 – 2010; **b** | Zeitschrift A; **c** | Zeitschrift C; **d** | Nein, es gab einen Rückgang in den Jahren 2006 und 2007; **e** | Zeitschrift A: 70000, Zeitschrift B: 60000, Zeitschrift C; 50000; **f** | Zeitschrift C; **g** | Zeitschrift C; **h** | Zeitschrift A

Seite **ÜBUNG 3** ↓

- 51 1. **a** | um 10.00 Uhr und um 18.00 Uhr.
b | von 10.00 bis 15.00 Uhr und von 18.00 bis 4.00 Uhr
- 52 2. **a** | Prioritäten setzen: etwas als vorrangig betrachten und dafür anderes als weniger wichtig behandeln. **b** | Es ist wichtig zu entscheiden, was wichtig ist und zuerst erledigt werden soll. **c** | Zuerst kommt das Wichtigste, dann das Zweitwichtigste usw.

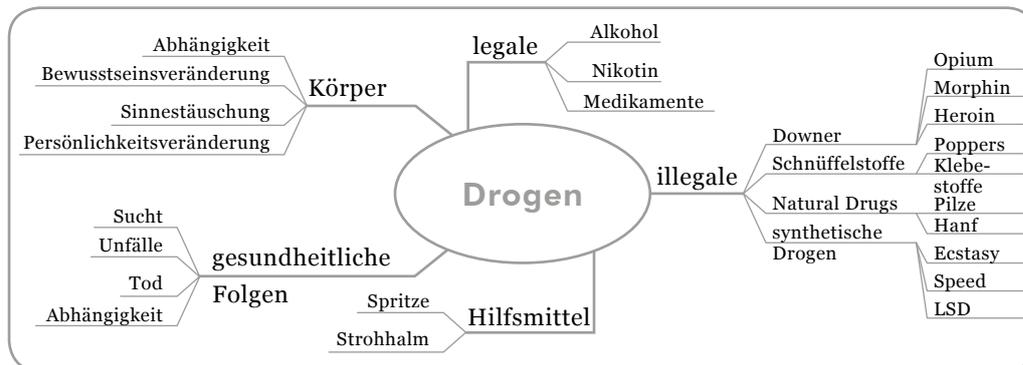
Modul 6 → Texte markieren und unterstreichen

Seite **ÜBUNG 1** ↓

- 53 1. zu markieren sind: **a** | Mit dem richtigen Essen lernt sich´s leichter **b** | Neuere Studien und aktuelle Projekte an heimischen Schulen und eine kanadische Studie an rund 5000 Schülern und Schülerinnen. **c** | Durst macht müde, Trinken macht munter **d** | Kohlenhydrate gelten als besonders effiziente Kopfnahrung, denn dadurch bekommt das Gehirn Energie. Der Blutzucker steigt langsam und nicht allzu hoch an und bleibt über längere Zeit stabil. **e** | Es enthält Vitamine und Mineralstoffe, Wasser und kein Fett – alles wichtig fürs Gehirn.
- 55 2. **Kopfnahrung für Schüler/Schülerinnen**
 Wenn du dich **schlapp** fühlst:
 Um bei großer Müdigkeit in der Früh leichter in die Gänge zu kommen, hilft etwas Erfrischendes. Als Muntermacher bewähren sich **Wasser** und **Fruchtsäfte**, frisches **Obst** oder ein **Joghurt**.
- Wenn besondere **Konzentration** gefragt ist:
Milch- und Milchprodukte fördern die **Konzentration**. Empfohlen werden **Vollkornbrot**, **Haferflocken mit Joghurt** oder **Milch** oder andere **Haferprodukte**.
- Wenn es gute **Nerven** braucht:
 Auch wenn man sehr aufgeregt ist, sei es vor einem Referat oder einem Test, sind **Milchprodukte** ideal. Zusätzlich bieten **Nüsse** wertvolle Nervennahrung.
- Wenn die **Laune im Keller** ist:
 Hat man ein Stimmungstief, weil man eine schwierige Aufgabe erwartet, frustriert oder nicht motiviert ist, empfehlen sich **Vollkornbrot bzw. -gebäck**, aber auch **Nudeln**. Sie fördern die Serotoninausschüttung und heben die Stimmung.

Seite **ÜBUNG 2** ↓

- 56 1. Zu markieren sind folgende **Schlüsselwörter**:
a | anhand - Zusammensetzung; Wirkung; Art - angewandt; rechtlichen Stellung
b | Natural Drugs: Pflanzen, Pilze, Cannabis; Synthetische Drogen: Ecstasy
c | Haschisch und Marihuana; **d** | Speed, Kokain; **e** | LSD; **f** | Opium, Morphin, Heroin;
g | Alkohol und Nikotin
- 58 2. **a** | Sucht bedeutet: Das Beschaffen und Einnehmen der Droge ist zum inneren Zwang geworden.
b | Sie werden vom Körper aufgenommen und ins Gehirn verfrachtet. Hier verändern sie das Bewusstsein. Sie trügen und täuschen die Sinne. Sie machen aber auch den gesamten Körper krank.
c | Beispiele für Fragen:
 Machen Drogen abhängig?
 Was ist der erste Schritt, damit du dich von Drogen losreißen kannst?
 Wie kannst du dich stark gegen Drogen machen? Wie kannst du lernen stark zu sein?



Seite ÜBUNG 3 ↓

- 59 1. Die neuen Piraten Die wichtigsten Schlüsselwörter:
Küste, Somalia, Öltanker, gekapert, Lösegeld, Straße von Malakka, Indischen Ozean, Pazifik verbindet, Piraten, Ursache, Armut, Viertel, Handelsgüter, 800 Kilometer, Meerenge verschieft, Handel, Japan, China, drei Tage und drei Nächte, Lage, Sues-Kanals, 25.000 Schiffe, Bürgerkrieg, Wirtschaft, kaputt, keine internationalen Abkommen, keine Küstenwache, Nahrung weggefischt, überfallen, Schutzgeld, Lösegeld, kaperte, größere Schiffe, richtiggehender Geschäftszweig, Verpflegung, Waffen, Mechanikern, Wohlstand, Katastrophe, Hilfsorganisationen, Straße von Malakka, Anrainerstaaten, zusammengetan, Satelliten, Helikoptern, bewaffneten Schnellbooten, Wasserpolizei
- 61/62 2. a| Der Autor will informieren. b| Der Kontinent Afrika und die geografische Lage von Somalia. c| Somalia liegt im Osten Afrikas, am Horn von Afrika auf der Somali-Halbinsel; die Hauptstadt heißt Mogadischu d| Die Straße von Malakka ist eine Meeresstraße in Südostasien. Sie verläuft zwischen der malaiischen Halbinsel und der Insel Sumatra e| der Sues-Kanal verbindet das Mittelmeer mit dem Roten Meer; seit seiner Errichtung ist es nicht mehr notwendig, den ganzen Kontinent Afrika zu umrunden, um auf dem Seeweg von Europa nach Asien zu fahren. f| Armut g| Für die meisten Somalis ist die Piraterie eine Katastrophe: Viele der Schiffe, die gekapert werden, kommen von Hilfsorganisationen, die Nahrungsmittel ins Land bringen sollten. Jetzt teilen einige wenige diese Beute unter sich auf oder die Schiffe drehen überhaupt um. h| Mögliche Fragen: Wie lange braucht ein Frachter, um die Straße von Malakka zu durchfahren? (Drei Tage und drei Nächte) Wer gehört zu den ärmsten Ländern Asiens? (Indonesien und Malaysia) Wie lang ist die Straße von Malakka? (800 km)
- 62 3. Die Anrainerstaaten haben sich zusammengetan und bekämpfen die Piraten gemeinsam: mit Satelliten, die ihre Schiffe auskundschaften, mit Helikoptern und bewaffneten Schnellbooten. Insbesondere die Japaner, die um ihren Handel fürchten mussten, haben viel Geld in diese Wasserpolizei gesteckt.

Modul 7 → Texte zusammenfassen und strukturieren

Seite ÜBUNG 2 ↓

- 67/68 1. Exzerpt zu „Alkohol“
aus: Drogeninformation, IPA Verlagsgesellschaft m.b.H., 1230 Wien

Alkohol Schlüsselwörter: Alkoholkonsum, akzeptierte, 16 Jahren Erfahrungen, Geselligkeit, Anpassung, Alkoholmissbrauch

1. Alkoholkonsum

Alkoholkonsum - akzeptierte Verhaltensweise
Jugendliche bis 16 Jahren – erste Erfahrungen
Wunsch nach Geselligkeit und Anpassung führt zu Missbrauch

weitere Schlüsselwörter: erwachsen, abzugrenzen, provozieren, Unabhängigkeit, demonstrieren

2. Gründe für den Alkoholkonsum

Wunsch der Jugendlichen, erwachsen zu sein
Abgrenzung
Provokation
Demonstration von Stärke und Unabhängigkeit

Schlüsselwörter: Misserfolge, Schul- und Ausbildungslaufbahn, finanzielle, Beziehungsstörungen, Arbeitslosigkeit

3. Folgen des Alkoholkonsums

Misserfolge in der Schul- und Ausbildungslaufbahn
schlechte wirtschaftliche und finanzielle Situation der Familie
Beziehungsstörungen
Arbeitslosigkeit

Schlüsselwörter: ängstliche, verletzliche, verschlossene Persönlichkeiten

4. Betroffene des Alkoholkonsums

meist ängstliche, leicht verletzliche und verschlossene Persönlichkeiten
Schlüsselwörter: körperliche, seelische Entwicklung, beeinträchtigen, Nervensystem, Promille, Blutserum, fünf Promille, Leben bedroht, narkotisch, Erregungsstadium, betäubende, Leistungsfähigkeit, verschlechtert

5. Die Wirkung und der Nachweis von Alkohol:

Alkohol wirkt auf das Nervensystem, zuerst erregend, enthemmend und dann betäubend. verschlechtert die Leistungsfähigkeit.
Alkoholkonzentration wird in Promille im Blutserum ermittelt.
Bei fünf Promille Lebensgefahr.

Schlüsselwörter: 30 Millionen, Alkoholiker/Alkoholikerinnen, zerstört

6. Alkoholismus weltweit

Alkoholsucht = Krankheit, die das Leben und die Familie zerstört.
Weltweit über 30 Mill. Alkoholiker.

Seite **ÜBUNG 3** ↓

69 1. a | Um Ungeziefer, das mit uns im Haus wohnt; b | zu informieren;
c | Die Bilder sollen den Textinhalt verdeutlichen.

72 2. **Unsere heimlichen Mitbewohner**
Zu markieren sind folgende **Schlüsselwörter:**

Das Silberfischchen

feuchte und warme Räume, Küchen, Bäder, Waschküchen, tagsüber, Ritzen, Scheuerleisten, Tapeten, Zucker, Stärke, Kleister, Tapeten, Bucheinbänden, Fotos, Haaren, Hautschuppen, Schmutz, toten Insekten, wird bis zu acht Jahre, fressen Hausstaubmilben

Die Hausstaubmilbe

Hautschuppen, Betten, Teppichen, Polstermöbeln, nicht, Trockenheit, mögen

Die Lebensmittelmotte

Raupen, Fressen, Verschmutzen, Getreide aller Art, Nüsse und Dörrobst, Nudeln, Reis, aber auch Kuchen, Schokolade und Marzipan, Vorratsschrank, Ausgewachsene Motten, zwei Wochen

Die Kleidermotte

Löcher, Kleidung, Larve, Mottenlarve, Eiweiß, Tierhaaren, Wolle, Seide, Pelzen, Kleiderschränken

Der Holzwurm

Larven, älteres Holz futtern, Larve, Entwicklung ein Jahr, acht Jahre, alten Möbeln, kühl, leicht feuchten Räumen

Die Küchenschabe

Küchen, Essbares, Kleister einer Briefmarke, winzigsten Zwischenräume, einjährigen Leben

Der Hausbock

Dachstühlen, Schuppen, Scheunen, vereinzelt, Holztreppe, Fenstern, Stühlen, Käfer, vier Wochen, vier bis 18 Jahre, Ei, Käfer

Die Kellerassel

Keller, feuchten Ecken, nassen Außenmauern, Garten, Steinen, toten Tier, Pflanzenteilen, nützlich

Übersichtstabelle heimliche Mitbewohner:

Name	Lebensraum	Nahrung	Alter/nützliche Eigenschaften
Das Silberfischchen	Feuchte und warme Räume, wie Küchen, Bäder, Waschküchen; verstecken sich tagsüber in Ritzen, Scheuerleisten und Tapeten	Zucker, Stärke; Kleister, Tapeten, Bucheinbände, Fotos, Haare, Schmutz, Hautschuppen, tote Insekten	bis zu acht Jahren; fressen auch Hausstaubmilben
Die Hausstaubmilbe	Mögen keine Trockenheit; Betten, Teppiche, Polstermöbel	Hautschuppen	
Die Lebensmittelmotte	Vorratsschrank	Raupen fressen und verschmutzen Getreide aller Art, Nüsse, Dörrobst, Nudeln, Reis, Kuchen, Schokolade Marzipan	ausgewachsene Motten leben nur zwei Wochen
Die Kleidermotte	Kleiderschrank	Mottenlarve braucht Eiweiß und das steckt in Tierhaaren, Pelze, Wolle, Seide; frisst deshalb Kleidung	
Der Holzwurm	Larven mögen feuchte, kühle Räume, altes Holz und alte Möbel	Holz	vom Ei bis zur Larve dauert die Entwicklung ein bis acht Jahre
Die Küchenschabe	Küchen und Vorratsräume	alles Essbare	ein Jahr
Der Hausbock	Dachstühle, Schuppen, Scheunen, vereinzelt in Holztreppe, Fenstern, Stühlen	Holz	4 bis 18 Jahre vom Ei bis zum Käfer; Käfer lebt 4 Wochen ohne Nahrung
Die Kellerassel	Steine, feuchte Ecken, nasse Außenmauern, Garten, Keller	tote Tier- und Pflanzenteile	nützlich

Modul 8 → Umgang mit schwierigen Texten

Seite **ÜBUNG 1** ↓

- 73 1. **Motivation:** Gesamtheit der Beweggründe für ein Handeln; **motivieren:** jemanden zu etwas veranlassen, zu etwas bringen; **Neuronen:** Nervenzellen; **Paralympics:** Olympische Spiele im Behindertensport; **Code:** verschlüsselte Daten; **Idealismus:** an Idealen orientierte Weltanschauung; **aktivieren:** etwas oder jemanden in Gang, in Schwung bringen; etwas beleben, in der Wirkung verstärken; **genetisch:** ein Gen betreffend, auf ihm beruhend
- 74 2. Es gibt fünf zentrale Motivatoren: Neugier, Beziehungen, Idealismus, körperliche Aktivität und Anerkennung. Wenn wir öfter positive Erfahrungen in diesen Bereichen machen, entstehen entsprechende Verschaltungen im Gehirn, die wiederum unser Unterbewusstsein positiv prägen, das wiederum unser Verhalten steuert. Dadurch programmieren wir uns auf Erfolg und motivieren uns kraft unserer Gedanken selbst.

Seite **ÜBUNG 2** ↓

- 75/76 1. **adäquat** = angemessen; **Charisma** = Ausstrahlung; **Mimik** = Gesichtsbewegungen; **optimistisch** = zuversichtlich; **aktuell** = gegenwärtig bedeutsam; **Fokus** = Hauptaugenmerk; **Emotionen** = Gefühle; **kommunizieren** = reden; **fokussieren** = konzentrieren; **phänomenal** = erstaunlich; **Ergreife die Initiative** = den Anfang machen
- 76 2. **a** | Die Gruppe denkt über das Ereignis nach. **b** | Sie ist jemand, der Gutes erwartet. **c** | Sie erwartet Schlechtes. **d** | Er befand sich in einer gefährlichen, risikoreichen Situation. **e** | Sie feierten eine ausschweifende (maßlose) Party. **f** | Die Entwicklung verläuft gleichmäßig (stetig).

Modul 9 → Referate erstellen und vortragen

Seite **ÜBUNG 3** ↓

- 83 1. **a** | **zu Frage 1:**
Die meisten Leute glauben, dass man bei einfachen Quiz-Spielen im Fernsehen viel lernt. Tatsache aber ist, dass dem nicht so ist, da wir lauter isolierte Tatsachen (Infos, Fakten) angeboten bekommen. Jene Infos, die uns komplett neu waren, merken wir uns in der Regel nicht. Das kannst du leicht überprüfen. Zeichne ein Quiz auf und registriere, welche Antworten dir heute ganz neu waren. Es geht hier nicht um die Fragen, die du beantworten kannst oder die du so halb weißt, denn da findet ja kein Lernprozess statt, sondern um die Fragen, die du durch das Quiz neu hinzulernen willst. Am Ende der Sendung müsstest du alle Antworten kennen. Spiele die Sendung einige Tage später Freunden vor. Jeder soll seine Antworten auf einen Zettel notieren, damit man hinterher sieht, wer was wusste. Du müsstest deine Freunde mit deinem Wissen jetzt überraschen können – theoretisch. Tatsache aber ist, dass wirklich neue isolierte Fakten bei uns nicht ankommen, sie „sauen durch“. Du weißt also nicht mehr als vorher.
- zu Frage 2:**
Aus einem einfachen Quizspiel wird ein Wissens-Quiz, indem wir den Spielern und Spielerinnen Zusatzinformationen und Hintergrundwissen anbieten. So passiert Lernen vollautomatisch und vor allem mühelos.
- zu Frage 3:**
Lernen kann nur stattfinden, wenn im Gehirn so genannte Nervenbahnen entstehen. Ohne eine „neuronale“ Bahn entsteht kein Eindruck, von dem etwas „bleiben“ kann (deshalb spricht der Volksmund ja von „bleibenden Eindrücken“).
- zu Frage 4:**
Einzelne (isolierte) Informationen (Daten, Fakten) können nicht gelernt werden, wenn es nicht möglich ist, sie mit bereits vorhandenem Wissen zu verknüpfen und in unser Wissens-Netz® einzuhängen. Dann werden Daten und Fakten nur stur auswendig gelernt und nach der Prüfung wieder vergessen. Dazu sagen wir dann: SINNlos büffeln.

zu Frage 5:

Informationen, die die Empfänger nicht interessieren, sind für sie REIZlos; es sind aber Reize notwendig, um Nerven-Impulse auszulösen, die eine neue Nervenbahn aufbauen können. Normalerweise wird Lernstoff, den die Empfänger uninteressant finden, nur durch extrem viele Wiederholungen kurzfristig auswendig gelernt und nach der Prüfung sofort wieder vergessen.

Modul 10 → Soziales Lernen

Seite **ÜBUNG 2** ↓

- 91 2. b), c), e), f), h) sind Aussagen aus dem Text.
- 92 3. zu e| Ich denke schon, dass die Kopfhörer eine Belästigung für die anderen darstellen, weil derjenige dann nicht mehr so gut hört. zu b| Gegen den Gebrauch in den Pausen spricht, dass die Kinder abgelenkt sind und sich nicht auf die nächste Stunde einstellen. zu f| Musik oder Spiele-Apps können sich auch negativ auf die Konzentration auswirken. i| Ich finde es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler in den Pausen miteinander reden.

Seite **ÜBUNG 4** ↓

- 96 1. Das Wort „Mobbing“ ist von dem englischen Verb „to mob“ abgeleitet und bedeutet „über jemanden herfallen“ oder „jemanden bedrängen“. Gemeint sind mit „Mobbing“ feindselige Handlungen durch Menschen in der Schule oder am Arbeitsplatz, die sich gegen eine andere Person richten.

- 96 2. a| durch Provozieren („Nimm doch morgen jedem von uns einen Hunderter mit, wenn deine Eltern so viel verdienen, wie du tust!“), - durch Lügen („Axel hat Jennifer die CD gestohlen!“), durch Hänkeln und Beschimpfen, Sticheln, Stänkern, Spotten, Auslachen.
- b| Auswirkungen: Kränkung macht krank. Was sich im Körper abspielt: Durch die nervliche Belastung baut sich im „gemobbten“ Menschen Spannung auf, daneben führen die täglichen Feindseligkeiten zu Stress. Bauchweh, Kopfweg, Fieberblasen, Schlaflosigkeit, Bluthochdruck, Herzbeschwerden sind die Folge. Geschwächtes Immunsystem, häufige Infekte, viele Fehlstunden.

- 96 3. **Was tun gegen Mobbing?**
Wer das Gefühl hat, gemobbt zu werden, sollte unbedingt darüber sprechen (mit Eltern, Lehrern, Mitschülern). Auf Kränkungen, Provokationen und Unterstellungen so cool wie möglich reagieren. Sich nicht(!) in die Verteidigung drängen lassen! Alles genau aufschreiben. Das so genannte „Mobbing-Tagebuch“ soll folgende Details enthalten: Vorfall, wer, wann, wo, Zeugen, um Beweise liefern zu können.

Lernen sich selbst zu behaupten und zu sich und seiner Meinung zu stehen. Wenn gar nichts geht: Ein Klassen- oder Schulwechsel ist eine Notmaßnahme, die aber Wunder wirken kann.

Als „Unbeteiligter“: Zumindest stillen Protest ausüben und beim Verspotten und Hänkeln nicht mitmachen. Hinschauen statt wegschauen! Misstände sofort im Keim ersticken und dem Lehrer/der Lehrerin aufzeigen. Sich auf die Seite des Opfers stellen. Einer Gruppe fällt es leichter sich zu wehren. Bei Hänseleien die Klasse verlassen und nicht mitlachen.

Seite **ÜBUNG 5** ↓

- 98 3. Lösungsvorschlag:
Der Leiter/die Leiterin
 intelligent, selbstständig, verantwortungsbewusst, zuverlässig, selbstsicher
Der Macher/die Macherin
 verantwortungsbewusst, zuverlässig, beharrlich, kompetent, selbstsicher
Der Unterhalter/die Unterhalterin
 fröhlich, witzig, angenehm, einfühlsam, gern gesehen
Der Prüfer/die Prüferin
 korrekt, verantwortungsbewusst, zuverlässig, gutes Fachwissen, erfahren

Der Helfer/die Helferin
fleißig, zuverlässig, beharrlich, geschickt, kompetent
Der Berater/die Beraterin
verantwortungsbewusst, zuverlässig, gutes Fachwissen, intelligent, erfahren
Der Organisator/die Organisatorin
verantwortungsbewusst, zuverlässig, kompetent, den Überblick behalten können, gutes Gedächtnis
Der Künstler/die Künstlerin
kreativ, fortschrittlich, gestalterisches Denken, aufgeschlossen, offen

Modul 11 → Kritischer Umgang mit Texten

Seite ÜBUNG 1 ↓

- 99 1. **a**| Iss ein Brot, Obst, Gemüse und trink ein Glas Milch, dann wirst du gescheit. Nebenbei macht dich dieses Essen glücklich und gesund. **b**| Kinder und Eltern. **c**| Iss dich g'scheit!
- 99 2. Es ist sehr viel Zahnpasta auf der Bürste drauf. Die Werbung gibt mir auch vor, wie viel Zahnpasta ich auf die Bürste geben soll.

Seite ÜBUNG 2 ↓

- 101 1. **a**| Werbung ist wichtiger als der Geschmack.
b| 63 Vorschülern im Alter von drei bis fünf Jahren wurden jeweils zwei identische Menüs vorgesetzt und anschließend befragt. Betrachtung der familiären Verhältnisse: Bei mehreren Fernsehgeräten im Haus schmeckte das originale Markenprodukt viel besser.
d| Nein

Seite ÜBUNG 3 ↓

- 103 1. **a**| Schlagzeile: Die Macht der Medien
Das Ziel von Schlagzeilen ist, das Interesse der Leser/Leserinnen auf den ersten Blick zu erwecken.
- 104 1. **b**| falsch sind:
Ein Journalist/eine Journalistin schreibt immer nur seine eigene Meinung.
Im Internet sind alle Informationen richtig.
Die Leser/Leserinnen müssen alles glauben, was in den Zeitungen steht.
Im Internet werden alle Informationen auf ihre Richtigkeit überprüft.
- 104 2. **a**| Zeitungen, Fernsehen, Radio und Internet dienen der Information, der Unterhaltung sowie der Entspannung und sind in der Wissenschaft, der Wirtschaft, der Politik und in vielen anderen Bereichen unverzichtbar geworden. Die freien Medien sind ein wichtiger Bestandteil einer demokratischen Gesellschaft. Sie machen politische Entscheidungen durchschaubar (transparent) und üben eine wichtige Kontrollfunktion aus, indem sie Machtmissbrauch und Korruption aufdecken.
2. **b**| Medien sind auch „Miterzieher“: Neben Familie, Freundeskreis, Schule oder Kirche beeinflussen sie die Wertvorstellungen und Verhaltensweisen der Kinder und Jugendlichen erheblich. Es kommt vor, dass die Medien unbedeutende Ereignisse dramatisieren oder Themen durch häufige Berichterstattung hochspielen. Außerdem verbreiten die Medien fast ausschließlich negative Meldungen. Sie stillen die Sensationsgier der Konsumenten und verkaufen sich anscheinend besser. Je mehr Berichte es über einen Vorfall gibt, desto mehr steigt die Meinung, dass sich die Delikte steigern. Das ist aber nicht zwangsläufig tatsächlich so.

Modul 12 → Erfolgreiche Gesprächsführung

Seite **ÜBUNG 2** ↓

- 109 1. a| Wir können nicht nicht kommunizieren. Wahr ist nicht, was der Sender/die Senderin sagt, sondern was der Empfänger/die Empfängerin versteht. Wenn der Empfänger/die Empfängerin eine Nachricht vom Sender/von der Senderin falsch interpretiert, ist immer der Sender/die Senderin schuld! Das heißt: beim Sender/bei der Senderin liegt die Verantwortung für exakte Kommunikation.
- b| Sach-, Beziehungs-, Selbstoffenbarungs-, Appellebene
- Die Sachebene:** Sie sagt aus, was Sache ist ohne Gefühle. Die Sachebene transportiert die reine Information. „Die Telefonrechnung ist gekommen.“
Die Selbstoffenbarungsebene: Der Sender/die Senderin sagt etwas über sich aus, über seine/ihre Gefühle und Einstellungen. „Ich finde, die Telefonrechnung ist zu hoch!“
Die Beziehungsebene: Sie sagt aus, wie ich zu anderen stehe, wie ich andere behandle und was ich von anderen halte. Hier ist der Tonfall entscheidend. „Du telefonierst zu viel und zu lange!“
Die Appellebene: Sie möchte etwas erreichen, etwas bewirken. Der/die andere soll etwas tun. „Telefoniere weniger!“
- 109 2. a| „Wo ist das Salz!“ (Sachebene)
 „Gib mir das Salz!“ (Appellebene)
 „Ich sehe das Salz nicht!“ (Selbstoffenbarungsebene)
 „Du sollst mir helfen, das Salz zu finden!“ (Beziehungsebene)
- b| „Zahlt mir mehr Taschengeld!“ (Appellebene)
 „Die anderen Kinder bekommen mehr Taschengeld als ich.“ (Sachebene)
 „Ich fühle mich benachteiligt!“ (Selbstoffenbarungsebene)
 „Ihr seid keine guten Eltern!“ (Beziehungsebene)
- 109 3. „Die Getränke sind aus.“ (Sachebene)
 „Ich bin durstig.“ (Selbstoffenbarungsebene)
 „Besorge was zu trinken.“ (Appellebene)
 „Du hast vergessen, Getränke zu kaufen.“ (Beziehungsebene)

Seite **ÜBUNG 3** ↓

- 110 1. a| Er wird sich angegriffen fühlen. b| er/sie wird sich verteidigen und „zurückschlagen“. c| nein
- 111 2. Ich-Botschaften sind: a), b), e), h);

Seite **ÜBUNG 4** ↓

- 113 1. **Richtigen Antworten:**
 Man sollte Fragen stellen, wenn das Gesagte unklar ist.
 Man hat das Recht anderer Meinung zu sein.
 Beim aktiven Zuhören wiederholt man das Gesagte sachlich in eigenen Worten.
 Beim aktiven Zuhören fasst man die Gefühle des Gegenübers in Worte.
- 113 2. Indem wir zuhören, geben wir anderen die Gelegenheit sich zu öffnen und über ihre Probleme zu reden. Dadurch fühlen sie sich angenommen. Aktives Zuhören vermittelt den anderen Interesse und Wertschätzung. Die anderen fühlen sich angenommen und sind bereit sich zu öffnen und mehr zu erzählen. Wirklich zuzuhören bedeutet, sich in das Gegenüber hineinzuversetzen, ihm/ihr die volle Aufmerksamkeit zu schenken und dabei nicht nur auf den Inhalt, sondern auch auf Zwischentöne zu achten. Man geht auf die Empfindungen, Gedanken und Probleme des/der anderen ein.

113

3. Freund: „Mein Bruder nervt mich total.“

Akt. Zuhören: „Dein Bruder regt dich wohl ziemlich auf!“ (verbalisieren)

Freund: „Oh, ja! Er hockt dauernd in meinem Zimmer und wenn ich ihn rauswerfe, dann rennt er zu meiner Mutter und petzt!“

Akt. Zuhören: „Du magst es nicht, wenn er so viel Zeit in deinem Zimmer verbringt!“ (paraphrasieren)

Freund: „Er stört mich beim Telefonieren. Er redet immer drein oder dreht den Fernseher ganz laut auf.“

Akt. Zuhören: „Dein Bruder sollte ruhig sein, wenn du telefonierst?“ (Rückfragen/klären)

Freund: „Nein! Er soll meine Privatsphäre achten und aus dem Zimmer gehen.“

Akt. Zuhören: „Dein Bruder soll also immer, wenn du telefonierst, aus deinem Zimmer gehen, dann wärst du zufrieden.“ (zusammenfassen)

Freund: „Ich werde diesbezüglich eine Vereinbarung mit ihm treffen.“

Seite

ÜBUNG 5 ↓

116

1. 1 i), 2 f), 3 a), 4 g), 5 h), 6 d), 7 c), 8 b), 9 e)

Lese- & Lernprofi Lösungsheft

Die Schulbuchreihe **Lese- und Lernprofi** schafft systematisch die Voraussetzung für lebensbegleitendes Lernen, indem sie in zahlreichen Übungen und Trainingsaufgaben die Lesekompetenz trainiert und zusätzlich die notwendigen Lerntechniken und Lernstrategien vermittelt.

- Einstiegslesetest
- zwölf verschiedene Lesekompetenz-Module
- flexible Vorgehensweise durch das modulare System
- Vermittlung von Lerntechniken und Lernstrategien und Hilfe bei der Herangehensweise
- verschiedene Textsorten und Literaturgattungen
- Lesedifferenzierung
- Steigerung der Lesemotivation
- Umgang mit dem Internet

Genial!
Deutsch

ORTHOGRAFIE/RAINER.NET

Lernen mit Erfolg 1: Wie Lernen funktioniert



alles, was die SchülerInnen wissen müssen, um effektiv zu lernen

204 Seiten, s/w, A4
ISBN 978-3-900999-14-8
SBN 130.592

Lernen mit Erfolg 2: So lerne ich erfolgreich



erprobte Lernmethoden und Lernstrategien für SchülerInnen

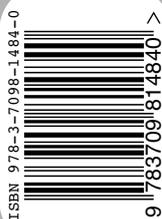
263 Seiten, s/w, A4
ISBN 978-3-900999-15-5
SBN 130.593

Lernen mit Erfolg 3: Lernen in den Fachgegenständen



vielfältige Anwendungsbeispiele aus allen Fächern

274 Seiten, s/w, A4
ISBN 978-3-900999-90-2
SBN 130.594



Beilage zum Schulbuch: **SBN 150.288**
Dieses Buch besteht aus: Schulbuch + Lösungsheft

ISBN 978-3-7098-1484-0

Christa Koppensteiner, Dipl. Päd. Gabi Heissenberger
Genial! Deutsch
Lese- und Lernprofi 4 – Lösungsheft



Bildungsverlag
LEMBERGER

© Bildungsverlag Lemberger

www.lemberger.at